



Call for Papers

Kongress 2009 der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie
7. bis 9. September 2009, Universität Genf

Identität und Wandel der Lebensformen

Die letzten drei Kongresse der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie waren auf aktuelle gesellschaftliche Debatten, Diskurse oder Probleme ausgerichtet: Triumph und Elend des Neoliberalismus (Zürich 2003), Sonderfall Schweiz (St. Gallen 2005) und Krieg (Basel 2007). Der Kongress 2009 in Genf greift nun eine weitere zentrale Frage des Lebens in der modernen Welt auf: Identität und Lebensformen in sich schnell und nachhaltig verändernden Gesellschaften. Vom soziologischen Grundbegriff der Identität ausgehend sollen Identitätskonstruktionen im Kontext des Wandels der Lebensformen, bzw. der Einfluss des sozialen Wandels auf die Identität(-en) thematisiert werden. Und dies in möglichst vielen Feldern, von der Familie über die Schule, der Berufs- und Arbeitswelt, der Geschlechterordnung bis hin zu Wissenschaft und Politik.

In der sozialen Welt führt nur ein geringer Teil dieser « Bilder von Sich » zu kollektiven Identitätsforderungen: sich als Frau oder Mann zu bezeichnen, als Jude oder Muslim, Schwul oder Lesbisch, Opfer einer Katastrophe oder eines Attentats, als Behinderter usw. bedeutet nämlich meistens öffentliche Anerkennung zu fordern und um Rechte, Legitimation seiner Verschiedenheit oder der gemeinsamen Gleichheit zu kämpfen. Diese Aushandlung von Identitäten findet aber auch in weniger institutionalisierten Rahmen statt, wie zum Beispiel in der Familie oder in verschiedenen *peer groups*.

Welche Wörter haben wir um „uns zu erzählen“ und unter welchen Bedingungen fühlen wir das Bedürfnis „uns zu erzählen“? Definieren wir uns durch unseren ökonomischen Reichtum (reich/arm), unsere Kultur und unseres Wissen (kultiviert/ignorant), unsere nationale Zugehörigkeit (Schweizer/Ausländer), unsere sexuelle Zugehörigkeit (weiblich/männlich), oder durch jedes andere Klassifikations- oder Differenzierungsprinzip der Intimen oder der öffentlichen Ebene? Je mehr die Soziologen sich mit dem Thema Identität beschäftigen, desto mehr laufen sie Gefahr, Überall Identität zu sehen - die Fragen „wer sind wir?“ oder „wer bin ich?“ scheinen sich jedoch nur in gewissen Momenten, für gewisse Ereignisse, Gruppen oder Individuen zu stellen. Man kann nämlich Teil einer Gruppe sein, ihre spezifischen Eigenschaften besitzen und sich dennoch nicht über diese bestimmte Zugehörigkeit oder charakteristische Züge zu definieren. Das Verstehen identitärer Phänomene wird deshalb erst dann möglich, wenn man die Veränderungsprozesse der

betroffenen Individuen und Gruppen und deren Einflüsse auf die verschiedenen Lebensformen erkennt und begreifen kann.

Identität als Grundbegriff bezieht sich aber immer auf die praktische Lebensführung und die alltägliche Lebenslage von Menschen - jenseits aller theoretischen Ausrichtungen, sei es der symbolische Interaktionismus, soziostrukturelle oder phänomenologische Perspektiven. Wenn Gesellschaften sich in vielen ihrer Facetten (z.B. in der Arbeitswelt, im Konsum und Freizeitbereich, im Feld der Technologie, in der ethnisch-kulturellen Zusammensetzung, der Geschlechterordnung, der politischen Ausrichtung, im Hinblick auf soziale Ungleichheit) verändern, dann sind auch die situativen Dramaturgien, die biographischen Erzählungen, die objektiven Lebensläufe und die Möglichkeitsräume von Identität mit dem Wandel von gesellschaftlichen Institutionen und Organisationen eng verbunden. Die Beiträge am Kongress 2009 sollen solche Zusammenhänge von Identität und Lebenspraxis unter den Bedingungen gesellschaftlicher Transformation theoretisch konzipieren, empirisch ausleuchten und methodologisch reflektieren.

Folgende Plenarveranstaltungen sind vorgesehen:

Plenum 2: Identität in Arbeit und Beruf

Plenum 1: Identität im Spannungsfeld von Migration und Ethnizität

Plenum 3: Identität im Blickfeld von Theorien und Methoden

Plenum 4: Identität und Sozialpolitik

Plenum 5: Identität, Geschlecht und soziale Differenz

Plenum 6: Identität, Konsum und Lebensstil

Plenum 7: Identität und Medien

Plenum 8: Identität und Lebensläufe

Plenum 9: N.N.

Plenum 10: N.N.

Mit diesem Call for Papers rufen wir alle Soziologinnen und Soziologen, aber auch Angehörige benachbarter sozialwissenschaftlicher Disziplinen auf, sich an diesem Kongress zu beteiligen, sei es in Form eines Plenumsbeitrags, sei es durch die Organisation eines Workshops oder durch ein Referat in einem der Workshops (z.B. den SGS-Forschungskomitees).

Call für Plenumsbeiträge

Bitte senden Sie uns bis am 15. März 2009 ein Paper oder ein Abstract von mindestens 2 – 3 Seiten (per e-mail an: call@socio09.org).

Call for Organizers

Wenn Sie einen Workshop (3 – 6 Beiträge) zum Kongressthema organisieren möchten, bitten wir um einen Themenvorschlag mit einem von Ihnen verfassten Call for Papers für diesen Workshop bis spätestens Ende Februar 2009 (per e-mail an: call@socio09.org).

Information

Bitte informieren Sie sich über die weiteren Schritte zur Kongressorganisation auf unserer Homepage: www.socio09.org

Organisationskomitee

Der Vorstand der SGS
Prof. Christoph Maeder (Präsident)
Prof. Kurt Imhof (Vizepräsident)
Prof. Ueli Mäder
Prof. Max Bergman
Prof. Christian Suter
Prof. Muriel Surdez
Prof. Claudine Burton-Jeangros (Präsidentin des lokalen OK).

in Zusammenarbeit mit dem Département de Sociologie der Universität Genf